

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 139. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Eindrucks-Gelühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfl. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 23. November 1880.

Waiblingen.

Aufruf an die Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks zur Anmeldung des Anspruchs auf die Aufnahme in die Wählerliste für die nächste Handels- und Gewerbekammerwahl.

Nach Art. 20 des Gesetzes betreffend die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern vom 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. S. 193) tritt je nach 3 Jahren die Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern aus. Da die letzte Wahl nach jenem Gesetze im Januar 1878 stattgefunden hat, so ist im Januar 1881 eine Neuwahl vorzunehmen.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für diese Wahl werden in Gemäßheit des Art. 11 des cit. Gesetzes diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden des Oberamtsbezirks Waiblingen, welche nicht in das Handels-Register eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur Anmeldung dieses Anspruchs binnen **fünfzehn** Tagen, vom 23. ds. Mts. an gerechnet, aufgefordert.

Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich bei dem Ortsvorsteher zu erfolgen.

Zur Theilnahme an der Wahl sind nach Art. 4 des Gesetzes diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche

1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten Firma in das Handelsregister eingetragen sind, oder sofern dieß nicht der Fall ist,

2) zur Gewerbesteuer veranlagt sind, und ihre Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl rechtzeitig angemeldet haben und in Folge dieser

Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen worden sind.

Waiblingen am 18. Nov. 1880.

K. Oberamt
Schüßler.

Winnenden.

Die Besitzer von Bäumen an Straßen werden aufgefordert, dieselben innerhalb 6 Tagen über dem Nebenweg bis auf 2,3 m. und über der Fahrbahn bis auf 4 m. Höhe auszuästen, widrigenfalls das Geschäft im Exekutionsweg besorgt wird.

Den 19. November 1880.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Aufforderung.

Diejenigen, welche mit der Kapital- und Einkommensteuer noch im Rückstand sind, werden an alsbaldige Bezahlung derselben erinnert.

K. Stadtaccisamt
Löffler.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Pro 1. Dezember d. J. ist das Verzeichniß über die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins wegen des Abonnements auf das landwirthschaftliche Wochenblatt zu berichtigen und an die Expedition dieses Blatts einzusenden.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun ersucht, Neueintretende unter Angabe von Vor- und Zunamen und des Standes und ebenso solche, welche in Folge Todes oder Wegzugs etc. ausgetreten sind, dem unterzeichneten Secretariat längstens binnen 8 Tagen gefl. anzeigen zu wollen.

Den 19. November 1880.

Secretär des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:

Stadtschultheiß

Epel.

Vorstand:

Oberamtmann Schüßler.

Winnenden.

Am Donnerstag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhaus 1 Bettlade, 1 Koffer und verschiedene Mannskleider gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Armenpflege.

Winnenden.

1300 Mark

liegen gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat. Aus Auftrag

Sattler Krautter.

Degenhof.



Unterzeichneter hat 9 Stück **Schaf** 4jährig, sowie einen Schafhund zu verkaufen. Liebhaber hiezu sind auf nächsten Samstag Morgens 9 Uhr eingeladen.

Friedrich Widmann.

Winnenden.

Als Mitleser zum Schwäb. Merkur sucht eine Gesellschaft.

Wer? sagt die Redaktion.

Güterpachtung.

Nachstehende städt. Grundstücke werden, weil nicht genehmigt wiederholt verpachtet:

- 1) die Gemüsegärtchen an der neuen Schloßstraße.
- 2) 10 Nr 44 Qm. Baumacker in der Grasmolde an der Hanweilerstraße.
- 3) 9 Nr 69 Qm. Land an der Schloßmauer.
- 4) 27 Nr 43 Qm. Wiese in Eitelböswiesen
- 5) 9 Nr 97 Qm. Wiese beim Höfener Brückle.

Zugleich würde ein Pachtversuch gemacht mit dem vormals Hardtmann'schen Garten in Abtheilungen. Wozu die Liebhaber auf nächsten **Donnerstag Nachmittags 2 Uhr** in das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Winnenden, den 22. Nov. 1880.

Stadtpflege.

Winnenden.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche ich während des Krankenlagers sowohl, als aus Anlaß des Todes meines l. Mannes erfahren durfte, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte spricht den innigsten Dank aus.



Die trauernde Gattin:
Luise Krauß,
zur Rose.

Winnenden.

Gegen Vorausbestellung kann für diesen Winter im geheizten Cabinet gebadet werden.

Bühler.

Monats-Bilanz
der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. Oktober 1880.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	fl. 4447. 80.
Monatliche Einlagen	" 229. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 7135. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 3766. 46.
Aufgenommene Anlehen	" 1200. —.
Von der Rentenanstalt bezogen	" 13000. —.
Zinsen-Einnahme	" 121. 99.
	fl. 29900. 25.

Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	fl. 1805. 20.
Zinsen-Ausgabe	" 41. 98.
Unkosten-Conto	" 6. 88.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 17140. —.
Anschaffungen an d. Rentenanstalt	" 832. 29.
Vorschüsse an die Mitglieder	" 3080. —.
Gekaufte Effecten	" 834. 40.
" Wechsel	" 1705. 80.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 4453. 70.
	fl. 29900. 25.

Gesamt-Umsatz fl. 50899. —.
Controleur **S. Binz.**

Sparkasse.	
Stand am 1. Oktober 1880	fl. 14148. 33.
Neue Einlagen	" 185. —.
	fl. 14333. 33.
Zurückzahlungen	" 1001. 42.
Stand am 31. Oktober 1880	fl. 13331. 91.
Einlagen im Betrag von fl. 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Cassier Apotheker Schmid.

Winnenden.
In dem belebtesten Stadttheil hiesiger Stadt ist ein



Wohnhaus

dem Verkauf ausgesetzt, bestehend:

1) im Parterre, 4 Zimmer, Küche, Keller, Stallung, Remise, Hofraum, Wasserleitung;

2) im 2. Stock, 4 schöne ineinandergehende Zimmer, nebst den entsprechenden Erfordernissen;

3) eine vollständige Mansardenwohnung mit schöner Aussicht.

Auf diesem Anwesen wird eine Reihe von Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben und würde sich auch vermöge seiner Lage und Einrichtung zu einer Meggerei, Bäckerei, sowie zu jedem größeren Geschäftsbetrieb vorzüglich eignen, worauf ein strebsamer Mann sein Auskommen finden könnte.

Zahlungsbedingung ganz günstig.
Liebhaber wollen sich gefälligst wenden an

**Chr. Krautter,
Sattler.**

Winnenden.
1 3/4 Morgen Baumacker in Röhreißbach verpachtet in Abtheilungen.

G. F. Finck.

Flachs, Hanf und Abweg
übernimmt auch heuer wieder zum Spinnen, Weben und Bleichen die
Mech. Leinenspinnerei
vormals **F. Kerler & Comp.**
in

Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agentur eingehändigt werden.
Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei, für geringe wird diese Auslage in Rechnung gebracht.
Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

G. F. Binz in Winnenden.

Auf Wunsch kann Rohstoff gleich gegen Garn oder Tuch umgetauscht werden, wobei der Eigentümer weder Spinn- noch Weblohn zu zahlen hat, in diesem Fall ist oben in den Sack ein Zettel zu legen, mit der einfachen Bemerkung:

„Zum Austausch“.

Winnenden.

Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag den 25. November von Morgens 9 Uhr an wird bei Herrn Gemeinderath Wieland gegen baare Bezahlung verkauft:

Mannskleider, Bett, Kolben, Porzellan, Komod, Kasten, Koffer, Stuhl,



Bettlade, Kinderbettlädle, Kinderwägele, Papier, Feldgeschirr und

allerlei Hausrath.

Auctioneur **Beiz.**

Winnenden.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seine Wohnung beim Rathhaus verlassen und nun in der oberen Stadt bei Herrn Mast wohne,

Für das seitherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich dem werthen Publikum und bitte um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll

Fr. Becker, Zeugschmid.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft für mich betreibe und in dem Hause des Herrn Saisensieder Schäfer wohne. Ich empfehle mich daher im Verfertigen von Herrenkleidern nach den neuesten Faconen. Auch nehme alle Arten von Kleider zum Reinigen und Repariren an. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Kunden aufs pünktlichste und schnellste zu bedienen und sichere reelle Waare und billige Preise zu.

Friedrich Klöpfer, Schneider.

Winnenden.

Wollene Tricot-Hemden

das Neueste und Beste nach System des Professor Dr. Jäger in Stuttgart mit Anleitung zum Waschen, zu Original-Preisen empfiehlt

G. Longbein, Kaufmann.

Winnenden.

Schön gedörrte Zwetschgen

gespalt. Victoria-Erbfen, sowie gutkochende Heller-Linsen empfiehlt billigt

G. Gerhardt.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkisten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Rechtlichkeit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Winnenden.
Ia. türkische Zwetschgen,
geschälte Hirsen,
große geschälte Viktoria-Erbfen,
große Hellerlinsen
empfehl

Winnenden.

Ia. türkische Zwetschgen,

geschälte Hirsen,
große geschälte Viktoria-Erbfen,
große Hellerlinsen
empfehl

Adolf Dorn.

Winnenden.
Gutkochende Erbsen, Linsen & Bohnen,
 sowie selbstgemachte
Eiernudeln
 empfiehlt **Wittwe Gonfer.**

Zugleich bringe ich alle Sorten
Kunstmehl, sowie Futtermehl und
Welschkornmehl in empfehlende Erin-
 nerung. **Obige.**

Winnenden.
3 Eimer 79er Wein
 hat zu verkaufen und werden auch ein-
 zelne Imi abgegeben.
Lorenz Friedrichsohn, Küfer.

Winnenden.
 Es ist ein Logis für eine Person oder
 eine kleine Familie zu vermieten.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Kurgauer Stichtorf
 ist angekommen und zu haben bei
G. Eppinger.

Winnenden, 22. November. Die sich hier seit einigen Tagen
 befindliche Theatergesellschaft hat gestern Abend wie wir gesehen haben
 sehr gute Stücke gegeben. Indem wir zugleich Theaterfreunde darauf
 aufmerksam machen, daß sie heute Dienstag Abend mit noch zwei weiteren
 Schauspielern nemlich Herrn Direktor Schuster und Schauspieler Korb
 von Bäckung schöne Stücke geben wird.

Mehrere Theaterfreunde.

Tagesneuigkeiten.


In der Frkf. Ztg. lesen wir Folgendes:

Das in Leipzig erscheinende „Allg. Journal für Uhrmacherkunst“
 bringt in dem Bericht eines Herrn Wagemann über die Weltausstellung
 in Melbourne folgende überraschende Mittheilungen: „Durch die, zum
 Verdrusse aller deutschen hiesigen Vertreter um vier Wochen zu spät er-
 folgte Ankunft des deutschen Reichs-Kommissärs, Herrn Geh. Rath's
 Reuleaux, war es den französischen Commissären ermöglicht, den
 Deutschland zugesicherter Platz zu occupiren und Herr Reuleaux fand
 sich bei seiner Ankunft vor einem fait accompli, das ihn nöthigte, die
 australische Kommission zu bewegen, einen Umbau zu machen, der zwar
 bis zur Eröffnung fertig wird, aber die Ausstellung dennoch um die
 schönste Zeit verzögert. etc.“ Die deutschen Aussteller sollen über das lange
 Ausbleiben — ihres Kommissärs auf Reisen — sehr ungehalten sein!“
 Glaubens gerne.

* In dem den naturalisirten Deutschen in den Staaten der nord-
 amerikanischen Union zu Washington zugestelltem Circulare des Staats-
 Departements werden, wie weiter mitgetheilt wird, keinerlei neue Prinzipien
 aufgestellt, es handelt sich dabei vielmehr um eine einfache Erläuterung
 des Naturalisationsvertrags. Die naturalisirten Deutschen werden
 ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß man ihnen keinerlei Garan-
 tien dagegen geben könnte, daß die deutschen Behörden während eines
 Aufenthalts in Deutschland gegen sie einschritten, wenn ihre Verhältnisse
 zu den Gesetzen ihrer früheren Heimath zweifelhaft sein sollten oder eine
 Nichtigstellung erheischten. Der Schutz der Vereinigten Staaten werde
 aber fast immer wirksam sein, wenn sie kein Verbrechen begangen oder
 während der Dienstzeit im deutschen Heere der Desertion sich nicht schuldig
 gemacht hätten, oder wenn sie frei wären von einer gesetzlichen Verpflichtung,
 sich den Behörden zu stellen. Das Circular erkennt übrigens ausdrücklich
 an, daß die deutsche Regierung in den Fällen, wo die dem Naturalisations-
 verträge in Bezug auf Elässer gegebenen Auslegungen von einander
 abgewichen seien, immer in für die Auffassung der Unions-Regierung
 günstiger Weise entschieden habe. Das Circular wart also in umschriebener
 Form die naturalisirten Deutschen Amerikas, welche sich widerrächlich der
 allgemeinen Militärpflicht in Deutschland entzogen haben, nach der alten

Winnenden.
 Am Dienstag den 23. November
 beginnt bei mir ein
Näb-Unterricht.
 Zugleich bitte um Beschäftigung.
Dorle Bohnwetsch
 wohnhaft bei Herrn Küfer Strähle.

Ein noch gut erhaltenes
Bernerwägele
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.
 Unterzeichneter hat eine

Kuh
 feil, und hätte der Käufer die Wahl
 unter zwei, eine großtrachtige und eine
 neumelkige, (beide gut im Zug).
Friedrich Sägele.

Stöckenhof.
Steinschläger-Gesuch.
 Unterzeichneter hat dauernde Beschäf-
 tigung.
Löwenwirth Striebel.



Heidenhof.
 Unterzeichneter hat
 einen
Farren

1/4 Jahr alt (Rothscheck) gut im Ritt
 zu verkaufen.
Johannes Häufermann, Jak. Sohn.

Winnenden.
400 Mark sind gegen gesetzliche
 Sicherheit zum Ausleihen parat.
D. Wildenberger.

Winnenden.
 Ein Logis womöglich mit Platz in Scheuer und
 Stall sucht bis Lichtmess oder auch früher.
 Wer? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen
 Dienst.
 Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
 Einen guten Kochofen sammt Rohr
 von außen heizbar verkauft
Kiedaisch.

Die Beschreibung der Stadt Win-
 nenden vom Jahre 1605—1850 ist gedruckt
 und per Stück 20 S zu haben in der Buch-
 druckerei Winnenden.

Heimath zurückzukehren, ohne vorher die noch schwebenden Militär-An-
 gelegenheiten bereinigt zu haben.

* Die Dinge bei Dulcigno werden grotesk. Jetzt sollen sogar nach
 einem amtlichen Telegram aus Konstantinopel die Truppen Dermisch Paschas
 in der Umgebung von Dulcigno von Albanesen eingeschlossen sein. Die
 Albanesen weigern sich, das zuletzt zu den Fahnen einberufene Kontingent
 von Redfs (türkische Landwehr) zu stellen. Die albanesische Liga hat
 Osman Pascha angezeigt, daß sie jedem Versuche, das Dekret des Sultans
 zur Ausführung zu bringen, mit Gewalt entgegenzutreten würde. Aus
 Prizrend wird gemeldet, daß das dortige österreichische Konsulatsgebäude
 geplündet worden sei.

Ragusa, 20. April. Dermisch Pascha soll 4000 Mann Ver-
 stärkung verlangt haben.

London, 20. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus
 Teheran von heute: Die persischen Truppen zerstörten Lej und andere
 kurdische Dörfer in der Umgegend von Soojbulagt und rückten bis Cha-
 vuran vor. Die Häuptlinge der kurdischen Ortschaften und Stämme
 haben sich nach Sardasht, 50 Meilen von Soojbulagt, geflüchtet.

Newyork, 19. November. Hier eingegangene Depeschen aus
 Baltimore melden den Ende September erfolgten Untergang des Schoo-
 ners „Abraham Lincoln“ an der Küste von Liberia, wobei gegen 30 Per-
 sonen den Tod gefunden haben.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Bekanntlich haben sich in jüngster Zeit
 die räuberischen Anfälle auf diejenigen Postboten, die die Belieferung von
 Gelbern und Werthsendungen zu besorgen haben, in schreckenerregender
 Weise vermehrt (Fall Wien) und es haben aus diesem Grunde die deut-
 schen Postverwaltungen, darunter auch die württemb. Postdirektion, in
 einem ihrer neuesten Erlasse verfügt, daß Gelder und Werthsendungen
 an ortsfremde, dem Bestellpersonal unbekannt Abressaten nur in Gegen-
 wart einer dritten, dem Postbediensteten bekannten Person abgegeben wer-
 den sollen. Als solche Personen, die um Anwohnung bei der Uebergabe
 der betreffenden Werthsendung an den Abressaten gebeten werden sollen,
 sind der Hausherr, Miethsherr, Gasthofbesitzer oder dessen Personal u. s. w.
 bezeichnet und wird durch diese Anordnung die Frage, wie sich der Em-
 pfänger als Abressat auszuweisen hat, nicht berührt, vielmehr bleibt es
 in dieser Hinsicht bei den bisherigen Grundbestimmungen. Es ist diese
 lediglich im Interesse der Sicherheit für das Bestellpersonal getroffene
 Verfügung nur zu billigen.

Stuttgart. Der verunglückte Brauer Schmann, dessen Ampu-
 tation wir vorgestern meldeten, ist gestern Mittag an den Folgen der-
 selben gestorben.

* Am 17. Abends brannte in Siggenweiler bei Eisenbach ein Bauernhaus gänzlich ab.

— Da jetzt dem Argendamm von zwei Seiten Auffüllmaterial zugeführt und die Rutschungsstelle passiert werden kann, so ist bei günstiger Witterung die Wiedereröffnung der Bahnfahrten zwischen Kitzlegg und Wangen auf den 22. wahrscheinlich.

— Auf der Reutlinger Alb wird derzeit von einem etwa 30 Jahr alten Mann und einem 22 jährigen Frauenzimmer ein Schwindelgeschäft mit werthlosen Antheilscheinen von Losen, die den Leuten zu je 5 Mk aufgehängt werden, getrieben. Zuerst wird in den Wirthshäusern musiziert und gefungen und dann werden den Gästen die Antheilscheine als wirkliche Loose aufgeschwätzt.

Feuilleton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldbheim.

(Fortsetzung.)

„Gieb Acht, jetzt werde ich gleich ruhig sein, denn ich gebe ja zu einem sehr sanften, tugendhaften Mann, weißt du, dessen Langmuth in Aller Munde lebt. Hahaha! Ich wüßte wohl, mit wem ich zusammen wünschte, um seine Geduld zu erproben. — Doch jetzt adieu, liebes Kind, ich habe Eile.“

„O, ich komme ja noch zum Bahnhof, um von dir Abschied zu nehmen,“ schluchzte die Kleine.

„Das ist mehr als ich beanspruchen darf,“ entgegnete Luise ernst. Vielleicht kommt eine Zeit, wo ich dir eine schwesterliche Liebe vergelten kann. Unsere liebe Tante wird empört darüber sein. Wenn sie sich etwas beruhigt hat, so sage ihr, daß — daß — ihre Lippen zitterten — „ich ihr danken lasse für Alles, was sie an uns gethan! Auf Wiedersehen!“

Es war ein großes, vornehmes Haus, an welches Luise nach einer halben Stunde pochte, ein Haus, dessen eleganter und comfortabler Einrichtung man es ansah, daß sein Eigenthümer nur aus Neigung ein Amt verwaltet, das von Vielen als mühevoll und undantbar bezeichnet wird. — Sie wurde in ein mit eigenthümlichem Geschmack ausgestattetes Zimmer geführt. Ein dicker, moosgrüner Teppich dämpfte den Schritt, schwere dunkle Vorhänge hielten das Licht zurück, von der gleichfalls dunklen Tapete hoben sich weiße Marmorbüsten und kunstvolle Statuen ab, und großblättrige, fremdländische Pflanzen, die in den Ecken gruppenweise zusammen standen, durchströmten das Zimmer mit süßem berauschenden Duft.

Dieser Duft und die dämmerige Stille des Kabinetts erweckten bekannte Erinnerungen in der Seele des jungen Mädchens. Es fiel ihr ein, daß sie zur Zeit ihres Confirmandenunterrichts diesen Ort mehrmals mit ihren Gefährtinnen betreten habe, und unwillkürlich suchten ihre Blicke die Hinterwand, welche sie damals Alle ganz besonders interessirt hatte. Dort hing, von dunklen Ephen, der sich aus zierlichen Gefäßen daran emporrannte, umkränzt, das lebensgroße Portrait einer wunderschönen, in vollster Jugendblüthe stehenden Frau. Die Augen, so blau wie die Kornblume im lichtbraunen Haar, blickten froh und übermüthig in die Welt hinein, den purpurrothen, halbgeöffneten Lippen schien noch der frische Lebenshauch zu entquellen.

Luise erinnerte sich, wie unter den Confirmandinnen damals die Sage gegangen, jene Frau sei die Gattin des Pfarrers gewesen, die er leidenschaftlich geliebt habe und seit deren Tod er so melancholisch geworden sei, denn daß er melancholisch sei, stand bei ihnen fest. Das verlieh ihm erstlich einen Reiz mehr und erklärte auch den Gleichmuth, mit welchem er ihre Huldigungen duldete, anstatt sich beglückt und geehrt dadurch zu fühlen.

„Also das ist das Weib, das er geliebt hat, der vollkommene Mann, in dessen Gegenwart mir alle meine Fehler stets von selbst in's Gedächtniß kommen,“ dachte Luise in ihrer gereizten Stimmung. „Sie muß sehr vollkommen gewesen sein, aber — bah, sie ist schön, und das ist auch schon genug. Welche schöne blaue Augen — fast so reizend wie Schwester Lina's. — Er hat auch Lina entschieden immer den Vorzug gegeben, mich mochte er nicht leiden, aber es ist mir sehr gleichgiltig. — Wie lange es schon her sein mag, daß er sie geliebt hat? Tante erinnerte sich doch daran und pflegte dann die Bemerkung zu machen, daß dies eine noch vortreffliche Ehe gewesen sei als die ihre mit Onkel. Das glaube ich wohl. — Aber so sehr lange kann es doch nicht her sein, daß er sich verheirathete — oder er verändert sich überhaupt gar nicht. Mir scheint, er sieht noch ebenso aus, wie damals als ich ihn zum ersten Male sah.“

Diese letzte Bemerkung bestätigte sich im nächsten Moment, als die Portiere zurückgeschlagen wurde und Erlen mit einer leichten Verbeugung eintrat. Die letzten Jahre schienen spurlos an ihm vorübergegangen, weder sein Gesicht, noch seine Gestalt waren im mindesten verändert.

„Ach, Sie sind es, mein Fräulein,“ begann er, mit väterlicher Freundlichkeit dem jungen Mädchen die Hand reichend. „Darf ich fragen, was mir die seltene Ehre Ihres Besuches verschafft?“

Luise war ihm innerlich sehr dankbar, daß er diese Begegnung, die ihr ohnehin unendlich peinlich war, so ganz als eine geschäftliche auffaßte.

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen,“ antwortete sie gepreßt, während ein Blutstrom in ihre bleichen Wangen schoß.

„Sie verlassen diese Gegend?“ fragte er, erstaunt ausblickend.

„Ja, und das auf immer.“

Es entstand eine Pause; endlich sagte er: „Mein Kind, ich habe es Ihnen schon oft gesagt, Sie sind zu heißblütig und leidenschaftlich.“

„Diese Bemerkung erwartete ich im Voraus,“ entgegnete sie schroff; Sie haben es leicht, Moral zu predigen, aber wenn sie wüßten, was es heißt, täglich und stündlich mit einem Character zusammen zu sein, gegen den man die verschiedenste Antipathie hegt, fortwährend die kleinlichsten Quälereien zu dulden, an seinen heiligsten Gefühlen angegriffen zu werden, keine Seele zu haben, an die man sich anschließen kann — Sie würden nicht mehr von Geduld und Sanftmuth sprechen.“

„Und wer sagt Ihnen, daß ich es nicht weiß?“ fragte er ernst. „Und dennoch, oder eben deshalb, sage ich, Sie müssen sich vor dem Schicksal beugen, denn es beugt sich vor ihnen nicht.“

„Das heißt,“ rief Luise, auf's Aeußerste gebracht, „ich soll noch länger die erbärmlichen Launen dieser Frau ertragen, auch wenn — wenn sie sich so weit vergift, mich — zu schlagen?“

Im nächsten Augenblick bereute sie, daß sie es ausgesprochen, sie bedeckte das erglühende Gesicht mit den Händen.

Erlen war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab.

„Wohl denn,“ sagte er, vor ihr stehend bleibend, des Menschen Wille ist kein Himmelreich, und ich mag Niemanden in seinen Entschlüssen beschränken. Aber darf ich mir die Frage erlauben, was sie jetzt zu thun gedenken?“

„Ich habe mir einige Kenntnisse gesammelt, ich möchte Erzieherin werden,“ erwiderte sie, die Hände sinken lassend.

„Das dürfen sie nicht!“ sprach er hastig.

„Nun?“ fragte sie herauslodend, „Weshalb?“

„Sie sind zu schön dazu,“ entgegnete er langsam. Sie erhob sich verlegt.

„Bleiben Sie, mein Kind,“ bat er beschwichtigend. „Verzeihen sie meine Offenheit, aber glauben sie einem Manne, der die Welt kennt. Erzieherin sein, den Samen der Tugend und Wissenschaft in empfängliche Herzen zu streuen — das klingt wohl schön. Aber wollen Sie die andere Seite des Bildes sehen. Da ist ein junges Mädchen, schußlos und einsam in fremdem Hause, von dem Hausherrn erst durch Liebe, dann durch Nichtachtung verlegt, von der Frau gehaßt, verabscheut, von verzogenen Kindern gegergt. Sie soll erziehen, soll Wissenschaft verbreiten, aber sie hat keine Macht in Händen, sie müht sich ab, die Autorität aufrecht zu erhalten, und auf der andern Seite wird ihr leichtsinnig oder boshaft entgegengewirkt —“

„Genug, genug,“ unterbrach sie ihn abwehrend, Sie schildern entseßlich, aber dennoch muß ich bei meinem Entschluß verbleiben. Meine Neigung wie meine Fähigkeiten weisen mir keinen andern Weg.“

„So will ich noch heute an eine mir bekannte Familie schreiben,“ sagte er seufzend, „die mich gebeten, ihr eine geeignete junge Dame für den Unterricht ihrer Kinder zu empfehlen. Ich hoffe, daß Sie dort wenigstens vor der größten Schwierigkeit geschützt sein werden. Wollen Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 3. Nov. (Allgemeiner deutscher Versicherungsverein.) Laut Monatsbericht des Vereins, der die Unfall-, Invaliditäts-, Versorgungs-, Kranken- und Sterbefälle in sich schließt, wurden im Monat Okt. 1880 126 Schadensfälle angemeldet, und zwar 108 äußere Verletzungen und 18 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 4 den sofortigen Tod und 22 eine gänzliche oder theilweise Invaldität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben im Oktober 13. — Neu aufgenommen in den Verein wurden in diesem Monat 2392 Personen. — Alle vor dem 1. September d. J. eingetretenen Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 22 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mt. 1.60. In Heften zu 50 S
Verlag von J. S. Schorer in Berlin.

Von dieser bereits mehrfach rühmend von uns erwähnten Zeitschrift sind zuletzt die Nummern 44 und 45 eingegangen. Die erstere brachte neben dem Schluß der Artikel über Trier und die Berliner akademische Kunstausstellung zunächst den Beginn einer populär-wissenschaftlichen Darstellung des heutigen Standes der anthropologischen Wissenschaft aus der Feder des Prof. Johannes Ranke. Wen es interessirt zu erfahren, wie unsere Urvorfahren gelebt, welcher Geräthe, Waffen etc. sie sich bedienten, der wird aus dieser in höchst instruktiver Weise durch Professor Burgers Meisterhand bildlich erläuterten Abhandlung eine reiche Fülle der Belehrung ziehen.

Als weitere fesselnde Gaben müssen wir ferner die vier Portraits der Ninon de l'Enclos, Frankreichs berühmtester Schönheit des vorigen Jahrhunderts, in vier Lebensaltern, sowie das Bild „Frau Kathe“ mit Julius Lomeyers humoristischer Interpretation bezeichnen.

Nr. 45 enthält u. A. neben der Fortsetzung der in hohem Grade spannende Novelle „Gerichtet“, den Anfang des Wicher'schen Romans „Aus verstreuter Saat“, sowie eine Beschreibung des Kölner Dombaufestes aus der Feder von Ludwig Pietsch. Von den Bildern dieser Nummer sei auf's rühmlichste und meisterhafte, hochpoetische Strüßel'sche Zeichnung „Der Spätherbst“ erwähnt. Ein treffliches eigenartiges Stimmungsbild von gebiegender Durchbildung, das sich weit über das Niveau dessen erhebt, was illustrierte Journale gewöhnlich auf ähnlichen Gebieten zu geben pflegen.